Frankfurter Rundschau

Konzeptkünstler Oliver Raszewski erschafft am Computer kitschige Hündchen, Madonnen oder Edelweiß. Marktgängig sind die abstrakten Arbeiten in Nato-Tarnfarben. „Kosovo" geht gut.

KULTURSPIEGEL

Donnerstag, 8. Juli 1999

Kulturspiegel Seite 24

Offenbach

Abstrakte Malereien in militärischen Tarnfarben

Liebe, paradiesische Natur, Fernsehen, Macht und Religion: Mit den großen Themen der Kunst nimmt es der Offenbacher Künstler Oliver Raszewski auf. In seiner jüngste Schau, bis 19. September in der Offenbacher Galerie Thomas Hühsam zu sehen (Frankfurter Straße 62), breitet er seine Themenpalette in brillanten Bildern aus — von Madonnen-Motiven bis zu abstrakten Malereien in militärischen Tarnfarben. two

Bericht: Kulturspiegel, Seite 24

Madonna an Tarnfarbe

Religion, Krieg, Kunst: Oliver Raszewski hintertreibt die großen Bild-Themen

Von Sandra Danicke

Jesus ist momentan gerne gesehen. Als Aschenbecherdekor etwa oder auf Kerzen — so will es das Alltagsdesign der Zeit. Gleich danach konkurrieren vermutlich die Heilige Jungfrau und der Papst um die Gunst junger Käuferschichten, denn auch Devotionalien liegen im Trend. Ebenso Blümchenklamotten, die sich bei modebewußten Teenagern einiger Beliebtheit erfreuen — vom militärisch angehauchten Techno-Look mit Combat-Hosen und Nahkampf-T-Shirts gar nicht erst zu reden. Für die Kunst gelten andere Gesetze, denn die hat mit Mode ja gar nichts zu tun. Denkt man.

Religion oder Blumen oder Tiere — die Themen dürften mittlerweile durch sein in der Kunst. Besonders in der Malerei. Zumal wenn sie schön ist — so schön, daß sie stutzig macht. Aber ist es eigentlich Malerei? Kann man computergenerierte Bilder, die auf Glasplatten gedruckt und in Leuchtkästen präsentiert werden, noch als Malerei bezeichnen? Oliver Raszewski zumindest legt es drauf an, treibt die Dinge ganz gern auf die Spitze. Seine Schau in der Offenbacher Galerie Hühsam bietet Klischees in poppigen Farben; Raszewski erzeugt künstliche Oberflächenstrukturen und nennt es Malerei.

Tatsächlich sind die Bilder, die Raszewski aus Fundstücken erschafft, von erstaunlicher Plastizität. Der pastose „malerische" Farbauftrag ist perfekt simuliert: Die Schlieren wirken so echt, die Wölbungen an den Farbrändern so real — fast zu real.

Oliver Raszewski ist Konzeptkünstler, und das, was er tut, hat mit Gefühligkeit oder Spontaneität nichts zu tun. Auch wenn er Herzen darstellt oder Hündchen, Madonnen oder Edelweiß. Und auch wenn das Ergebnis kitschig aussieht, in Pink leuchtet oder Orange. Die abstrakten Arbeiten zum Beispiel, bei denen die amorphen Flächen so hübsch ineinander spielen, das Braun und das Beige und das Grün. Braun-Beige-Grün?! Richtig: Tarnfarben. Krieg. Nato. Kosovo. In seiner Ausstellung „DEAL(TM)", die derzeit in der Galerie Hühsam läuft, erzeugt der gebürtige Berliner Atmosphäre, kalkuliert dabei mit der Marktgängigkeit bestimmter Themenkreise und negiert so das zentrale Bestreben der Künstler, nicht zielgruppenorientiert zu arbeiten. Natürlich tun sie es in den allermeisten Fällen — müssen es tun, wenn Ihnen das auch nicht immer bewußt ist.

Liebe, paradiesische Natur, Fernsehen, Macht und Religion sind offenbar Themen, die gut „gehen" im Kunstgeschäft. Raszewski (Jahrgang 1962) hat sie auf durchaus dekorative Weise gemalt und zu Gruppen arrangiert. Der pointierte Verweis auf die Mechanismen des Kunstmarktes und die Vorlieben der Kundschaft ist eine zeitgemäße Form der Malerei, die bei näherer Betrachtung in die Abstraktion umkippt, den Tarnfarbenbildern immer ähnlicher wird und so auch den „lieblichen" Motiven eine bittere Note verleiht.Geht man noch dichter ans Bild, verlieren die Motive an Kontur, werden zu airbrush-artigen Punkten und verweisen so auf ihren drucktechnischen Herstellungsprozeß.

Seit Jahren schon thematisiert Raszewski, der zu den Mitbetreibern der Offenbacher Fahrradhalle zählt und seine Arbeiten seit 1992 unter dem Ästhetik-Label BUG(IN) vertreibt, die rasanten Entwicklungen in den Bereichen Dienstleistung, Kommunikation und Computermanipulation. So etwa 1995, als er unter dem Titel „Transworld" hyperrealistische Landschaftspanoramen kreierte, die erst auf den zweiten Blick als perfektionierte Naturfotografien und somit rein virtuelle Realitäten identifizierbar waren. Auch dies ist im Grunde ein klassisches Thema der Malerei, aktualisiert im Hinblick auf zeitgemäße Sehgewohnheiten.

Bis 19. September, Galerie Thomas Hühsam, Frankfurter Straße 61, Offenbach. Geöffnet nach telefonischer Vereinbarung: ☏ 069/810055.